

Geschlechtsumwandlung lieben die Frankfurter, wie Hans Reimann, der Erforscher des Sächsischen, in Untersuchungen über Frankfurt nachgewiesen hat. Er hörte: der Schokolade, die Gas, das Kommod, der Giraff, die Käwe (Käfer), das Bommahd (Pomade).

Gerbermühle: Goethes Lieblingsaufenthalt am Main. Heute ein leicht zu Fuß und zu Schiff erreichbarer schattiger Konzertgarten.

Goethe-Haus: Geburtsstätte des größten Frankfurters, der Deutschlands größter Dichter wurde. Im „Großen Hirschgraben“. Stolztes Patrizierhaus aus dem 16. Jahrhundert, das die Goethes 1733 kauften. Es atmet den gleichen ruhigen Stolz, wie Goethes Wort zu Eckermann „Wir Frankfurter Patrizier hielten uns immer dem Adel gleich“. Nach der Beschreibung in „Dichtung und Wahrheit“ wieder hergerichtet. Im Dachgeschoß das Arbeitszimmer des jungen Goethe.

Goldene Bulle: Die Urkunde mit goldenem Siegel, in der Karl IV. 1356 Frankfurt zur Krönungsstadt der deutschen Könige machte.

Goldene Waage: Renaissance-Haus aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts mit schönem, altem Hausrat. (S. „Belvederche“.)

Gründbrunnen: Schwefelquelle mit Trinkhalle im „Nizza“. (Siehe dort!)

Hanan: Nachbarstadt mit 40 000 Einwohnern. Schmuckindustrie, Diamantenschleiferei. Die Brüder Grimm sind hier geboren.

Haspel mit Kraut: Eisbein mit Sauerkohl, auch in Frankfurt „net von schlechte Eltern“.

Hauptbahnhof: Mächtige Anlage mit fünf Riesenhallen, nächst Leipzig größter deutscher Bahnhof. 1883 bis 1888 für 25 Millionen Mark gebaut. Monumentaler Querbahnsteig von über einviertel Kilometer Länge.

Hauptwache: Zwischen den Geschäftsstraßen Kaiserstraße und Zeil. Treffpunkt der Einheimischen und Fremden. Früher Militärwache. Heute beliebtes Caféhaus mit Tischen im Freien.

Heckenwirtschaften: Erkennungszeichen grüner Fichtenkranz. Sachsenhäuser Urquellen des edlen „Nepfelwoi“, der in eigener Kelterei gewonnen wird. Die meist Gärtnerei betreibenden Inhaber öffnen nur wochenweise im Wechsel. „Wo werd gezappt?“ ist daher die große, immer wieder gestellte Frage. Ein gutes „Stöffche“ gibt es aber auch beim

„Heiland“: Alte Bürgerkneipe mit schönem Blick auf den „Römer“.

Hildach, der melodische Frühlingsbote und Schöpfer des von Liedersängern geschmetterten Tatsachenberichts „Der Läähänz ist da!“ eröffnete 1904 in Frankfurt eine Gesangsschule.

Hohenzollern-Platz: Vor dem Polizeipräsidium, nach 1918 Platz der Republik genannt, hat seinen alten Namen wieder erhalten.

Homburg v. d. Höhe: Berühmtes altes Bad bei Frankfurt, herrlicher Kurpark, der bis zum Haardtwald reicht. Trotz Straßenbahnnahe von Frankfurt vom Reiz einer festlich-friedvollen Abgeschlossenheit.

Höchst: Jetzt Stadtteil von F. a. M. Als Sitz der „Höchster Farbwerke“ Keimzelle der

J. G. Farben: Mächtiger Verwaltungsbau von Pölzig.

Ichthyosaurus: Frankfurt besitzt im Naturhistorischen Museum das schönste Exemplar der Welt, 2,10 Meter lang, mit unversehrtem Hautsaum. Der alte Herr ist Württemberger (Schwarzer Jura).

„**Judengasse**“: Von ihr (Börnestraße) steht nur noch das Rothschild-Haus (s. d.).

Karl der Große soll auf der Flucht vor den Sachsen hier eine Mainfurt (Frankfurt) gefunden haben. Er berief 794 hierher eine Reichs- und Kirchensynode der Fürsten und Bischöfe. So tritt Frankfurt in den Mittelpunkt der deutschen Geschichte.

Karmeliterkloster mit Kreuzgang. Stilles, verzaubertes Mittelalter im Stadttinnern, unberührt vom Lärm der Großstadt.

Katharinenkirche: Renaissancebau mit gotischen Anklängen. Im Innern deutsches Barock. Die Kirche der Eltern Goethes, in der er auch konfirmiert wurde.

Königs- (und später Kaiser-) Wahl fand seit 1356 in Frankfurt, die

Krönung mit großem Pomp im Dom, das Krönungsmahl im Kaisersaal des Römers statt.

„**Korbesufzeh mache**“ (mundartl.): Kurzen Prozeß machen.

Lahmer Esel, „Krawallschachtel“, „Blauer Affe“: Keine Schimpfworte, sondern gemütliche Heckenwirtschaften.

„**Langemark**“: Kameradschaftshaus der Frankfurter Studentenschaft in der Westendstraße, zu Anfang dieses Jahres eröffnet.

Langer Franz: Im Volksmund der große Turm des neuen Rathauses (nach Oberbürgermeister Franz Adickes).

Liebighaus: Skulpturensammlung, mit der einzigen Kopie der (verlorenen) Athena des Myron.

Mainischer treiben seit über einem Jahrtausend ihre flachen „Schälche“ mit selbstgestrickten Wurfnetzen gegen den Strom.

Mainlinie: Die einstige Trennungslinie zwischen Norddeutschland und Süddeutschland, alter politischer Breitengrad zu Zeiten innerdeutscher Zerrissenheit.

Melba: Goethes lustige Tante Melba war mit einem Kolonialwarenhändler verheiratet, ihr Haus steht noch am Hühnermarkt.

Messe: Älteste deutsche Messe — vor 700 Jahren bei der Einweihung des Doms begründet. Aus diesem (kirchlichen) Zusammenhang stammt auch die Bezeichnung. Frankfurt verdankte der Messe Warenumsatz und Fremdenstrom, Aufstieg und Wohlstand durch die Jahrhunderte. Im Mittelpunkt des heutigen Messengeländes die vor 25 Jahren vollendete Festhalle (s. d.) mit 18 000 Sitzplätzen.

Nidda: Rechter Nebenfluß des Mains, mündet in der Nähe von Frankfurt.

Nizza: Geschützte Uferpartie am Main mit subtropischen Bäumen.